

Sollte durch ein Erdbeben diese Abflußrinne verschüttet werden, so würde an die Stelle von Zittau und seinen umliegenden Dörfern und Fluren ein See treten, der, je nach der Höhe der Andämmung, eine Ausbreitung von 2—3 Stunden Länge und ebensoviel Breite erlangen würde.

Die Braunkohlen werden sämtlich unterirdisch abgebaut, bloß ein Tagebau befindet sich in Seitendorf, wo die Braunkohle in klarer Masse vorkommt und wie Torf behandelt wird.

Oppelsdorf und Wegwalde liefern auch Schwefelkohle, welche im Auslande (in Böhmen und Mähren) mehr als im Inlande zur Düngung, namentlich des Klees, verwendet wird.

Im Allgemeinen wird unsere Braunkohle zur Beheizung von Dampfmaschinen, zu Ziegeleien, von denen zwei mit Drainröhren-Fabriken (die in Großporitzsch und die des Herrn Gutsbesizers Bischoff in Reichenau) verbunden sind, welche der Landwirthschaft durch die Einführung und Erleichterung der Entwässerungsanstalten großen Nutzen geschaffen haben, zu Kalkbrennereien, Brauereien und zur Hauswirthschaft benutzt; Glas- und Thonwaarenfabriken, zu denen das Rohmaterial in unerschöpflichen Massen vorhanden ist, fehlen hier noch.

Zur Beheizung von Locomotiven haben die hiesigen Braunkohlen wegen der großen Steigungen der Löbau-Zittau-Reichenberger Bahn nicht hinlänglich concentrirte Heizkraft und Versuche in dieser Beziehung sind ungenügend ausgefallen.

Unsere Braunkohlen werden übrigens weithin verfahren, sie begegnen aber in südwestlicher Richtung schon etwa 3 Meilen von Zittau den Außiger Kohlen.

Die Grundbesitzer haben sich größtentheils das Eigenthum an den Grundstücken, unter denen Kohlenlager sich befinden, vorbehalten und es zahlen die Kohlenwerksinhaber Tonnenzins für die Gestattung des Kohlenabbaues